

Papierfabrik und ein Keramikwerk.

Wie die IHT (5.2.77) weiterhin erfahren haben will, sollen chinesische Studiengruppen nach Nepal kommen, um künftige Projekte vorzubereiten. Ins Auge gefaßt seien schon jetzt ein hydroelektrisches Projekt und eine Straße in den Mustang-Distrikt.

Mit solchen Entwicklungshilfeprojekten setzt China seine Geberrolle fort, die es neben Indien und den USA in den letzten zehn Jahren als einer der Hauptunterstützer Nepals gespielt hat.

Am 6.2. wurde Teng in einer "großen Zeremonie" verabschiedet (NCNA, 6.2.78), wie das Protokoll in dem monarchisch regierten Staat überhaupt eine große Rolle während der vier Tage gespielt hat!

Die Nepal-Visite Tengs war eine von mehreren Auslandsvisiten chinesischer Spitzenpolitiker, die, zusammengekommen, eine regelrechte "diplomatische Offensive" ergeben. Teng Hsiao-p'ing besuchte neben Nepal noch Birma. Li Hsien-nien wird demnächst den Philippinen und Bangladesh einen Besuch abstatten.

AUSLÄNDER IN DER VRCh

(14) Mehr Touristen nach China

China will schrittweise den Fremdenverkehr ausbauen und weitere Regionen des Landes für den ständig wachsenden Tourismus öffnen. Hsinhua meldete am 4. Februar, daß zu diesem Zwecke eigens eine Landeskonferenz über neue Entwicklungen im Touristenverkehr abgehalten wurde. Hsinhua: "China plant, für ausländische Touristen mehr Erholungsorte, Sehenswürdigkeiten und Plätze von historischem Interesse zu erschließen und Schiffsausflüge an der Meeresküste und auf Flüssen zu organisieren. Die Touristen werden bessere Gelegenheiten und Möglichkeiten für einen glücklichen Urlaub, eine gesunde Erholung oder Zuflucht vor der sommerlichen Hitze erhalten. Es werden mehr Touristenheime errichtet, und die Reisemöglichkeiten werden verbessert." Das bereits im Jahre 1964 vom Staatsrat geschaffene Touristikbüro (Lüxing-she) werde die Reisemöglichkeiten für ausländische Besucher verbessern. Im Jahre 1977 sind 340.000 ausländische Touristen nach China gefahren, in diesem Jahr werden es eine Million sein (FR, 6.2.78).

(15) Nationale Konferenz für Tourismus

Im Januar 1978 fand in Peking eine nationale Konferenz für Tourismus statt, die die zukünftigen Anstrengungen der verschiedenen Abteilungen und Behörden für touristische Angelegenheiten stärker koordinieren sollte. Darüber hinaus diene die Konferenz dem Zweck, die allgemeine Verunsicherung unter dem touristischen Fachpersonal aufzuheben, das in der Vergangenheit des öfteren kritisiert wurde. "Touristenführer wurden verleumdet, daß sie Berge und Flüsse nur zum Spaß besuchten und der Bourgeoisie dienten. Verleger von Büchern mit Landschaftsbildern wurden beschuldigt, sie wollten die alte Ordnung restaurieren und hausierten mit dem Kapitalismus, Feudalismus und Revisionismus". Im Gegensatz dazu "sind die Bedingungen, den Reise- und Tourismusdienst in China zu entwickeln, gegenwärtig günstig, weil

China unter dem Vorsitzenden Hua und der Führung des Zentralkomitees der Partei stabil und geeint ist und weil die Situation im Innern ausgezeichnet ist."

Die Konferenzteilnehmer wurden auch von Hua Kuo-feng persönlich empfangen (SWB, 6. Febr. 1978).

(16) Freunde des chinesischen Volkes

Auch im Bereich der Auslandsschriftsteller und Autoren, die sich über China verbreitet haben, gibt es einen deutlichen Neuanfang in der offiziellen Bewertung durch Chinas KP. Am deutlichsten zeigt sich dies durch einen langen Artikel über Prof. Joseph Needham und sein Werk in der Peking Rundschau vom 21.2.78, worin Needhams Verdienste um die Erforschung der Geschichte der chinesischen Wissenschaften in einer früher kaum möglichen Deutlichkeit herausgestrichen werden. Eine ähnliche verstärkte Würdigung erhält Edgar Snow in einem ganzseitigen Bericht der Volkszeitung vom 15.2.78. Hintergrund dieser verstärkten Aufmerksamkeit für China-Autoren ist das Bemühen, ohne zu große ideologische Hemmnisse denjenigen Anerkennung zuteil werden zu lassen, die sich in irgendeiner Weise positiv über China geäußert haben. Man darf sicher sein, daß dieser Wandel in der offiziellen Einstellung Pekings auch Autoren der China-Wissenschaft ganz allgemein langfristig miteinschließen wird.

INNENPOLITIK

(17) V. Nationaler Volkskongreß und die Politische Konsultativkonferenz

Der Monat Februar stand innenpolitisch ganz im Zeichen der Vorbereitung und Durchführung des V. Volkskongresses sowie der parallel ablaufenden Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes. Beide Ereignisse wurden auf einem Parteiplenum, dem 2. des 11. ZK, vorbereitet und abgesegnet. Einzelheiten zu diesen Mammutkonferenzen, die weniger spektakuläre Ereignisse brachten, dafür aber den bisherigen Kurs der neuen Führung abgesegneten, in diesem Heft.

(18) Reaktivierung des Panchen Lama

Nach mehr als zehnjähriger Abwesenheit ist der Panchen Lama bei der Sitzung der 5. Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes wieder aufgetreten. NCNA vom 1.3.1978 publizierte ein Interview mit diesem Tibeter, der eine Inkarnation Buddhas ist. Darin bekennt der Panchen Lama, daß er 1959 (damals 21 Jahre alt) anlässlich der Flucht des Dalai Lama nach Indien einen reaktionären Klassenstandpunkt eingenommen und Verrat begangen habe. Als dies entdeckt worden sei, habe ihn Mao Tse-tung gleichwohl nicht bestraft, sondern alles versucht, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. In wiederholten Gesprächen habe Ministerpräsident Chou En-lai versucht, ihm seine Fehler zu erläutern, doch habe er nicht darauf gehört. Trotzdem habe er seine Apanage von monatlich 1.000 Yuan behalten. Die grundlegende Änderung seiner Haltung habe sich

schließlich aus dem ernstesten Studium der ersten vier Bände der Werke Mao Tse-tungs ergeben, besonders aus Maos Schriften über die "Nationale Frage der Religion", aus denen er ein viel tieferes Verständnis der Politik der KPCh gewonnen habe. Aus diesem Studium sei ihm dann die Erkenntnis erwachsen, daß die Zukunft Tibets nur dann Licht sein könne, wenn es sich mit der großen Familie der VR China verbinde. "Das tibetische Volk kann eine glückliche Zukunft nur haben, wenn es standhaft die Einheit des Vaterlandes verteidigt... und den sozialistischen Weg unter der Führung der KPCh beschreitet".

In diesem Interview verliert die Inkarnation Buddhas kein Wort über den Buddhismus. So verwundert es auch nicht, daß er in der Liste der Mitglieder der 5. Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes nicht unter den 16 Mitgliedern der "religiösen Kreise" genannt wird, sondern lediglich unter den 993 "besonders eingeladenen Personen".

(19) Angriffe auf General Chen Hsi-lien und das frühere ZK-Mitglied Li Su-wen

Der Korrespondent Francis Deron berichtet für AFP (27.1.78) über Wandzeitungen Ende Januar in der Hauptstadt der nordöstlichen Provinz Liaoning, Shenyang. Auf diesen Wandzeitungen ist das führende Mitglied des Politbüros, General Chen Hsi-lien ebenso angegriffen worden wie das frühere ZK-Mitglied Li Su-wen. Shen wie Li werden beschuldigt, Agenten Lin Piaos und der Viererbande zu sein. Li Su-wen war ein ehemaliger Führungskader der Provinz Liaoning und stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Volkskongresses.

(20) Die Behandlung von Kindern nicht linientreuer Kader

In einem Kommentar der Volkszeitung vom 18.2.1978 unter der Überschrift: "Eine wichtige Frage bei der Durchführung der Kaderpolitik" wird das Problem aufgegriffen, wie Kinder von Kadern, die Fehler begangen haben, zu behandeln seien. Mit diesem Problem, so heißt es, habe sich die Partei schon seit den Tagen von Yenan befaßt, und Mao habe dazu folgende Weisungen ausgegeben: "Die Theorie der Klassenherkunft, aber nicht sie allein, und das politische Verhalten sind wichtig", und "Die Kinder sollten nicht verwickelt werden, wenn die Eltern ernste historische und politische Probleme haben". Das heißt, die Partei habe immer eine Politik betrieben, bei der zwischen den Problemen der Eltern und der Kinder und zwischen der Klassenherkunft und dem eigenen politischen Verhalten unterschieden worden sei. Lin Piao und die Vierergruppe hätten jedoch versucht, die Theorie der "Ersünde" durchzusetzen, indem sie auch die Kinder von Eltern, die ihrer Kritik ausgesetzt waren, bestraft hätten. Solche Kinder seien stark diskriminiert gewesen, weil ihnen in der Schule Schwierigkeiten gemacht worden seien und ihnen der Eintritt in die Jugendliga, die Partei und die Armee sowie eine Entfaltung ihrer Talente verwehrt gewesen seien.

Demgegenüber betont der Kommentator, daß Kinder nicht unter den Fehlern oder Problemen ihrer Eltern leiden dürften. Vielfach wüßten die Kinder nicht einmal davon. Lediglich die Eltern seien für ihre Probleme verantwortlich, nicht die Kinder. Die

Kinder seien allein nach ihrem eigenen politischen Verhalten zu beurteilen. Selbstverständlich bestünde für Kinder von Angehörigen der "Ausbeuterklassen" die Gefahr, daß sie den alten Lebensstil annähmen; deshalb müsse man auf ihre Erziehung ganz besonderen Wert legen. Die meisten dieser Kinder seien aber nach der Befreiung geboren und hätten daher keinen direkten Kontakt mit den "Ausbeuterklassen" gehabt. Der Artikel schließt mit dem Aufruf, die falschen Anschuldigungen gegen solche Kinder zurückzunehmen und derartige Informationen aus ihren Personalakten zu streichen. Statt dessen solle man ihnen die Chance geben, sich genau wie alle anderen jungen Leute um die Mitgliedschaft in Jugendliga und Partei, um den Eintritt in Schulen, ins Militär und in die verschiedenen Berufe bewerben zu können, damit sie auf diese Weise zu einer neuen revolutionären Generation heranwachsen und ihren Beitrag zur Modernisierung Chinas leisten könnten.

Ausgelöst worden war die Diskussion über die Behandlung von Kindern kritisiert Eltern offensichtlich durch einen Brief, den eine beim Ministerium für Leichtindustrie beschäftigte Frau im Dezember 1977 an die Zentrale geschrieben hatte. In dem Brief klagte sie darüber, wie die vergangenen Fehler ihres Mannes das Fortkommen der Kinder beeinträchtigt hätten. Sie selbst sei in der Kulturrevolution untersucht worden und habe aufgrund dieser Tatsache lange Zeit keine Stellung gehabt. Auszüge des Briefes wurden ebenfalls in der Volkszeitung vom 18.2.78 veröffentlicht. Dazu wurde mitgeteilt, daß die Zentrale der Frau versprochen habe, daß ihre Kinder in Zukunft nicht mehr unter den politischen Problemen ihres Mannes zu leiden brauchten. Auch der Frau selbst wurde geholfen; wie die Zeitung schreibt, soll sie nach einem Gespräch mit der politischen Abteilung des Ministeriums für Leichtindustrie wieder einen geeigneten Posten erhalten haben.

(21) Wissenschaftler - Neue Modellhelden

Die zu mehr Leistung und Ergebenheit gegenüber der Partei anfeuernden Modellhelden der Volksrepublik erhalten neue, differenziertere Weggenossen. So hat die Volkszeitung vom 17.2.78 den "Literarischen Report" eines Autors über einen fortschrittlichen Mathematiker der VR, Ch'en Ching-yun abgedruckt, der schon in der Monatszeitschrift "Volksliteratur" aufgenommen worden war. Der ausführliche 2-Seiten-Bericht der Volkszeitung über diesen Wissenschaftler, der "immer auf die Unterweisung und Unterstützung der Naturwissenschaftler der älteren Generation hörte", zeigt deutlich, mit welcher unterschiedlichen Idealen heute die junge Generation in der VR konfrontiert werden soll - im Gegensatz zur Situation noch vor wenigen Jahren.

(22) Interview mit Rechtsprofessorin

Pekings Nachrichtenagentur Hsinhua (21.2.78) brachte in einem Artikel einen Bericht über das Rechtssystem der VR China. Durch dieses Gespräch sollte deutlich nach außen hin dokumentiert werden, daß in China Zeiten größerer Rechtssicherheit wieder eingekehrt sind. Das Interview wurde geführt mit der stellvertretenden Direktorin des Institutes für Rechtsfragen der chinesischen Akademie der Sozial-

wissenschaften. Das Gespräch hält fest, daß in den Tagen des übermächtigen Einflusses der Schanghai-Fraktion das Recht im Hintergrund gestanden habe, und daß statt dessen Anarchismus herrschte. Deshalb seien jetzt die Sicherheits- und Justizorganisationen aufgefordert, die Regierungsgesetze strikt auszuführen und gründlich alle Verstöße gegen das Gesetz zu ahnden. China müsse, "um den Feind zu unterdrücken und das Volk zu schützen", auch in Zukunft die Todesstrafe beibehalten, auch wenn sie heute im Ausland weitgehend abgelehnt werde.

(23) Hsinhua über chinesische Gefängnisse

Im Zusammenhang mit den Bemühungen der chinesischen Führung, in der VR mehr Rechtssicherheit einkehren zu lassen, und sicher auch im Zusammenhang mit den Diskussionen über Menschenrechte in den verschiedensten Ländern der Welt, gibt die Hsinhua-Agentur (21.2.78) einen sehr ungewöhnlichen Bericht über die Situation in chinesischen Gefängnissen. In diesem Bericht heißt es, fast alle Verbrecher würden ideologisch umerzogen und nur Einzelpersonen, die vom Volk leidenschaftlich gehaßt würden, hätten die Todesstrafe zu erwarten. Dies gelte vor allem für Mord, Brandstiftung, Vergewaltigung, Raubüberfall oder Bandenbildung. Der Korrespondent der Agentur stützt sich bei seinen Angaben auf die Aussagen eines stellvertretenden Direktors des Pekinger Gefängnisses. Der Pekinger Strafanstalt sind Textil- und Schuhfabriken angeschlossen, wo die Gefangenen acht Stunden täglich an sechs Tagen in der Woche arbeiten.

(24) Belehrungs- und Erholungsurlaub in China

Chinas Nachrichtenagentur (NCNA, 4.2.78) hat über Vorstellungen der chinesischen Führung zum Ausbau des Tourismus in einer Weise Stellung genommen, die nahelegt, daß man in Zukunft nicht nur, wie in den zurückliegenden Jahren, Belehrungstourismus betreiben möchte, der den Besucher über die Errungenschaften der VR unterrichtet, sondern ihm auch Möglichkeit zur Erholung geben will. "Die Touristen werden mehr Gelegenheit und bessere Möglichkeiten für glückliche Ferien, gesunde Ruhe oder für die Flucht vor der Sommerhitze haben." Solche Äußerungen müssen als Ergebnis der unlängst in Peking abgehaltenen nationalen Konferenz über Tourismus angesehen werden. Über die Touristen, die in Schrift und Bild von ihren Chinareisen berichtet haben, heißt es: "Sie übermitteln die freundschaftlichen Empfindungen des chinesischen Volkes und leisten einen Beitrag zur Freundschaft und Einheit zwischen allen Völkern". Geradezu lyrisch sind plötzlich die Ausführungen über die Schönheiten des Landes und die Stätten der alten chinesischen Kultur: "China ist ein altes Land mit einem reichen kulturellen Erbe und einzigartigen historischen Stätten. Die berühmte Große Mauer und eine riesige Anzahl Tempel, Pagoden und Paläste in verschiedenen Architekturstilen, faszinierende Grotten, Fresken und Inschriften sind alle Teile dieses Erbes. Ferner gibt es herrliche Landschaften wie die atemberaubenden Schluchten des Yangtse, die Karst-Stadt Kweilin mit ihren malerischen Flüssen und Höhlen....".

(25) Verfehlungen der Viererbande im Bereich der Außenpolitik (Verhältnis China-Auslandschinesen)

Die ausführliche Polemik im Rahmen der Kampagne gegen die sogenannte "Viererbande" hat bisher den außenpolitischen Bereich im wesentlichen ausgespart, hauptsächlich wohl, weil die Fraktionsauseinandersetzung der letzten Jahre so auf Innenpolitik beschränkt war, daß hier wenig Stoff für Polemik zu holen war. Inzwischen haben Chinas Medien allerdings auch in diesem Bereich einen zusammenfassenden polemischen Überblick gegeben. So brachte die Volkszeitung vom 4.1.78 einen Artikel über die sogenannten Verfehlungen im Bereich der "Auslandsbeziehungen", der in einem weiteren Artikel der Volkszeitung vom 16.2.78 als die "Sechs schwarzen Punkte der Auslandsbeziehungen" wieder aufgegriffen wurde. Beide Artikel behandeln vor allem den Bereich der Beziehungen Chinas zu den Auslandschinesen. Es werden die Bestrebungen der Partei sichtbar, hier problemlosere Beziehungen zu schaffen und ideologische Hemmnisse aus dem Wege zu räumen. In der Praxis werden sich aus solcher Neuorientierung ein unproblematischerer Postverkehr und auch direkte Besuche in Richtung China-Ausland, sowie Ausland-China ergeben. Ein erwünschter Seiteneffekt dieser Bemühungen der chinesischen Führung ist das Entziehen von Loyalitätsgefühlen der Chinesen im Ausland gegenüber Taiwan.

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG KUNST UND MASSEN MEDIEN

(26) Wirtschaftlich-geologische Exploration 1977

Die geologischen Fachinstitutionen und -behörden der VR China erfüllten ihre Planaufgaben 1977 vorzeitig. Drei große Aufgabenbereiche standen im Vordergrund: 1. Entdeckung neuer Eisenerzvorkommen, 2. Suche nach neuen Wasserressourcen und Rohstoffen zur Kunstdüngerherstellung, 3. Suche nach neuen Kohle- und Erdölvorkommen. Nach Angaben der chinesischen Nachrichtenagentur wurden mehrere neue Eisenerzvorkommen entdeckt, ohne daß Aussagen über ihre geographische Lage, Qualität und Reichhaltigkeit gemacht worden wären. Die Suche nach Phosphorvorkommen konzentrierte sich vor allem auf den phosphorarmen Norden, während die Suche nach Kohlevorkommen auf den Süden verlegt wurde. Nähere Angaben erfolgten nicht. Ähnliches gilt für die Suche nach Erdölvorkommen, von der es nur heißt, sie habe "ebenfalls neue Ergebnisse gebracht". Interessant scheint, daß die geologische Kartographierung der VR China im Kartenmaßstab 1:200.000 zwar Fortschritte gemacht hat, aber bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. (SWB, 1. Febr. 1978)

(27) Verstärkte Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Volkszeitung vom 7.2.78 berichtet in einem zentralen Artikel auf der ersten Seite über die Bemühungen der Akademie der Wissenschaften, durch